

Reaching the 'hard to reach': Inclusive responses to diversity through child-teacher dialogue

Newsletter 3

Oktober 2018

Planung der zweiten Projektphase



Nach der Pilotphase des Projekts wird das "Inclusive Inquiry"- Modell in dreißig Schulen in ganz Europa eingesetzt. Sechs Schulen aus jedem Partnerland (Österreich, Dänemark, England, Portugal und Spanien) sind beteiligt:

Durch die Erkenntnisse der Pilotphase konnte das "Inclusive Inquiry" – Modell weiterentwickelt und verbessert werden. Das Modell beinhaltet drei Phasen "Planen, Unterrichten und Evaluieren" und hat das Ziel, inklusive Praktiken in

Schulen unter Berücksichtigung der Ansichten von Schüler*innen zum Thema „Lehren und Lernen“ zu entwickeln.

Der **Austausch** zwischen den Lehrer*innen und den Kindern ist ein wesentliches Merkmal des Modells.

Das Projektteam entwickelte Materialien, die im zweiten Zyklus eingesetzt werden, um Lehrer*innen in der Anwendung des "Inclusive Inquiry" –Modells zu schulen.

In dieser Projektphase nehmen zusätzlich fünf Schulen pro Land, somit insgesamt dreißig Schulen, teil. An jeder Schule werden drei Lehrer*innen mitmachen. Somit sind insgesamt neunzig LehrerInnen involviert .

Die Partnerschulen werden zu Knotenpunkten des lokalen Schulnetzwerkes. Gemeinsam mit den Universitäten werden Workshops für die Lehrer*innen zur Anwendung des Modells durchgeführt.

In unserem dritten Newsletter finden Sie Informationen zu folgenden Themen:

- Planung des zweiten Zyklus der Aktionsforschung in dreißig Grundschulen in fünf Ländern
- Bericht über das dritte Partner*innentreffen, das am 17. September 2018 an der Universität Graz und am 18. September 2018 in der Volksschule Schönau stattfand.
- Nächste Schritte unseres Projektes

Meeting in Graz

Am ersten Tag des ersten Meetings an der Universität Graz wurde die detaillierte Planung des Schulungsworkshops, der in den fünf Ländern stattfinden wird, besprochen.

Am nächsten Tag wurde die VS Schönau besucht, um den Teilnehmer*innen der fünf Länder einen Einblick in den Schulalltag zu ermöglichen.

Die Teilnehmer*innen konnten somit die Multikulturalität der Grazer Schule sowie deren Vorteile und Herausforderungen näher kennenlernen. Auch der Umgang mit der Diversität im Unterricht wurde diskutiert.

Den Besucher*innen wurde die Möglichkeit geboten, an einem interkulturellen Fest teilzunehmen, das von der Schule organisiert wurde. Dort wurden verschiedene Religionen, auch in Anwesenheit der Eltern, gefeiert. Die Teilnehmer*innen waren beeindruckt, wie das Fest den respektvollen Umgang mit Vielfalt und Diversität betonte.



Die Workshops

Die Workshops werden in jedem Land innerhalb des Netzwerks der sechs Schulen stattfinden. An jedem Workshop werden 18 Lehrer*innen teilnehmen. Insgesamt werden also 90 Lehrer*innen der fünf Partnerländer beteiligt sein.

Folgende Materialien werden in den Workshops verwendet:

1. "Inclusive Inquiry"-Leitfaden
2. Ausbildung der Kinder-Forscher*innen: Ein Leitfaden
3. Pupil Voice Toolkit
4. Lehrer*innenfragebögen, um Veränderungen im Handeln und Denken zu erfassen
5. Kinderfragebögen, um Veränderungen im Handeln und Denken zu erfassen

Alle Länder werden dasselbe Workshop-Format verwenden. Die Workshops werden von den Lehrer*innen der Partnerschulen geleitet, wobei die Forscher*innen der Universitäten jedes Landes unterstützend tätig sind.



Nächste Schritte

Nach dem Training der Lehrer*innen arbeiten Kinder, Lehrer*innen und Forscher*innen der Universitäten gemeinsam an der Umsetzung des "Inclusive Inquiry"-Modells.

In jeder Schule werden Lehrer*innen-Trios ausgebildet, die Kinder, auch jene, die als „schwer zu erreichen“ gelten, als Kinder-Forscher*innen ausbilden und gemeinsam mit ihnen eine Unterrichtsstunde entwerfen, in der die Ansichten der Kinder zum Lernen und Lehren berücksichtigt werden. Danach wird eine Lehrperson die besprochene Stunde unterrichten, während zwei weitere Lehrpersonen und Kinder-Forscher*innen sie beobachten. Darauffolgend wird die Stunde besprochen, um sie weiter zu verbessern. Dieser Prozess wird dreimal wiederholt. Durch den Dialog zwischen Kindern und Lehrenden kann die Entwicklung eines inklusiven Unterrichts weiter ausgebaut werden.

Die Schulnetzwerke in jedem Land werden durch die Partnerschulen und Forscher*innen jeder Universität unterstützt. Gleichzeitig werden die Forscher*innen die Entwicklungen in jeder Schule und im gesamten Netzwerk verfolgen.



 With the support of the Erasmus+ programme of the European Union

Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte:
Edvina Bešić, PhD

edvina.besic@uni-graz.at

